

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft Dossier (~~Best~~) **of Bachelor 2010/2011**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AUF DEN FOLGENDEN SEITEN
PRÄSENTIEREN WIR IHNEN DIE SPONSOREN
DIESES BUCHES.

IHRE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG
HAT UNS DIE REALISIERUNG DES PROJEKTES
MITERMÖGLICHT.

Barrierefreiheit beginnt im Kopf



„Accessibility“, das heisst die „Barrierefreiheit in Gebäuden“, wird auch an Fachhochschulen zunehmend zum Thema. In der Schweiz ist das Hindernisfreie Bauen gesetzlich klar geregelt. Wie die Erfahrungen von Betroffenen zeigen, werden die Vorgaben aber oft mangelhaft umgesetzt. Text Pirmin Schilliger

„Auf die grössten Barrieren stosse ich als Rollifahrer vor allem bei den Zugängen mit Stufen und Treppen“, sagt Silvano Beltrametti. Der ehemalige Skirennfahrer ist seit einem tragischen Unfall im Jahr 2001 querschnittgelähmt und Botschafter der Schindler-Initiative „Access for All“. Silvano Beltrametti lässt sich in seinem Bewegungsdrang auch heute kaum bremsen, obwohl es für ihn jetzt im Alltag viele Hürden gibt.

Generell wichtig sei, betont er, dass bauliche Hindernisse von Rollstuhlfahrern umgangen werden könnten und barrierefreie Eingänge erstellt würden. „Die meisten Stufen sind durch Rampen leicht ersetzbar, und anstelle von längeren Treppen braucht es Aufzüge“, sagt Silvano Beltrametti. Deren Grösse sollte auf den Platzbedarf eines Rollstuhlfahrers abgestimmt sein. Beltrametti appelliert an die Architekten, auch auf genügend breite Türen und einen guten Zugang zu den Toiletten zu achten.

Knöpfe statt Touch-Panels

Andere Anforderungen an die Hindernisfreiheit haben sehbehinderte Personen wie Ivo Egger. Er arbeitet als Systemanalytiker bei Schindler. „Mein weisser Stock ist auf dem Weg zum Eingang eines Gebäudes froh, wenn er auf klare Linien und wenig störende Objekte trifft. Eine Drehflügeltüre am Eingang ist knifflig. Den richtigen Dreh zu erwischen ist schwierig. Eine Wohltat jedoch ist eine sich wie von Geisterhand öffnende Schiebetüre“, sagt er. Ivo Egger findet sich immer wieder in Situationen, wo die einfachen Prinzipien einer guten Zugänglichkeit offensichtlich nicht beachtet worden sind. Für Ivo Egger ist klar: „Barrierefreiheit beginnt bei der richtigen Planung und Konzeption. Bauherren und Architekten können in dieser Phase mit wenig Aufwand die richtigen Weichen stellen.“

Die optimale Lösung verpasst

Auf dem Weg zu einer Umwelt, die für alle zugänglich sein soll, seien vor allem bei Neubauten deutliche Fortschritte zu verzeichnen, bilanziert Joe A. Manser, Architekt und Geschäftsführer der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen. „Doch noch immer sind zwei Drittel der 150'000 öffentlich zugänglichen Bauten in der Schweiz für Rollstuhlfahrer nicht benutzbar“, schränkt er ein. Ein aktuelles Beispiel, dass das Gebot der Hindernisfreiheit bei vielen Bauvorhaben einfach nicht ernst genommen wird, ist für ihn die Renovation des Zürcher Stadthauses. Statt auf die optimale Lösung mit einem Hebelift zu setzen, wurden zwei Treppenlifte eingebaut. Diese können von Rollstuhlfahrern nicht selbständig, sondern nur abhängig von begleitender Hilfe benutzt werden – eine klare Verletzung des Behindertengleichstellungsgesetzes.

„Access for all“

Der Schindler Konzern engagiert sich seit bald zehn Jahren für „Barrierefreie Architektur“, insbesondere mit dem Architekturwettbewerb „Schindler Award for Architecture“. An den vier Ausschreibungen haben bisher 1800 Studierende aus ganz Europa teilgenommen. Den letzten Award haben drei Studenten der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau, Burgdorf, gewonnen. Die Ausschreibung des „Schindler Award 2012“ läuft zurzeit: www.schindleraward.com

L'accessibilité commence dans la tête



L'«Accessibility», c'est-à-dire «l'accessibilité dans les bâtiments», est un sujet qui prend de plus en plus d'importance, également dans les Hautes écoles spécialisées. En Suisse, les constructions sans barrière sont clairement réglementées par la loi. Mai ces directives sont souvent mal appliquées. Texte Pirmin Schilliger

«Pour moi qui me déplace en fauteuil roulant, les obstacles les plus importants sont avant tout les accès avec des marches et des escaliers», explique Silvano Beltrametti. L'ancien champion de ski est tétraplégique depuis son tragique accident en 2001 et ambassadeur de l'initiative Schindler «Access for All». Aujourd'hui aussi, Silvano Beltrametti continue à se déplacer de façon autonome, même si le quotidien est désormais truffé d'obstacles.

De manière générale, le plus important, souligne-t-il, serait que les obstacles architecturaux puissent être contournés par les personnes en fauteuil roulant et que des accès sans barrière soient aménagés. «La plupart des marches peuvent aisément être remplacées par des rampes et il faudrait installer des ascenseurs au lieu de longs escaliers», continue Silvano Beltrametti. Leur taille devrait être adaptée à la place occupée par une personne en fauteuil roulant.

Des boutons au lieu de tableaux tactiles

Les personnes malvoyantes, tel Ivo Egger, ont d'autres exigences dans le domaine de l'accessibilité. Il travaille comme ingénieur système pour Schindler. «Sur le chemin pour entrer dans un bâtiment, ma canne blanche est heureuse de rencontrer un aménagement dégagé et peu d'objets gênants. Une porte pivotante à l'entrée représente un véritable problème. Il est difficile de réussir à trouver l'ouverture. En revanche, une porte coulissante qui s'ouvre comme par magie est un véritable bonheur», explique-t-il.

Ivo Egger se trouve régulièrement confronté à des situations où les principes simples d'une bonne accessibilité n'ont manifestement pas été pris en considération. Pour lui, c'est clair: «L'accessibilité commence par une planification et une conception adéquates.»

Passer à côté de la solution idéale

Sur la voie d'un environnement accessible à tous, ce sont surtout les nouvelles constructions qui présentent de nets progrès, conclut Joe A. Manser, architecte et directeur du Centre suisse pour la construction adaptée aux handicapés.

«Cependant, deux tiers des 150 000 bâtiments accessibles au public en Suisse ne sont toujours pas équipés pour les personnes en fauteuil roulant», précise-t-il. Pour lui, un exemple récent montrant que la nécessité des accès sans obstacle n'est tout simplement pas prise au sérieux dans de nombreux projets de construction, c'est la rénovation de l'hôtel de ville de Zurich. Au lieu de choisir la solution idéale avec un élévateur, deux monte-escaliers ont été ajoutés. Les personnes en fauteuil roulant sont dépendantes de l'aide d'une autre personne – un non-respect manifeste de la loi sur l'égalité pour les handicapés.

«Access for all»

Le Groupe Schindler s'engage depuis bientôt dix ans pour une «architecture sans barrière», en particulier avec le concours d'architecture «Schindler Award for Architecture». Originaires de toute l'Europe, 1 800 étudiants ont déjà participé aux quatre premiers concours. Le dernier Award a été emporté par trois étudiants de la Haute école spécialisée bernoise en Architecture, Bois et Génie civil de Burgdorf. Les inscriptions au «Schindler Award 2012» sont actuellement en cours: www.schindleraward.com

INVESTITION IN PRÄVENTION



Moderne Architektur als berufliche Herausforderung

(Foto: VKF)

Die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) wurde 1903 als Dachorganisation aller öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherungen gegründet.

Sie ist mit der Koordination und Vereinheitlichung des Brandschutzes und der Elementarschadenprävention in der Schweiz beauftragt. Zudem bildet die VKF Fachpersonen in den Bereichen Brandschutz und Gebäudeschutz Naturgefahren aus. Das vielfältige Ausbildungsangebot der VKF ist einerseits eine Chance, sich fundierte Grundkenntnisse in spannenden und dynamischen Berufsfeldern anzueignen. Andererseits kann bereits erworbenes Wissen vertieft und erweitert werden.

Moderne Bauweisen und neue Technologien haben die Baubranche in den letzten Jahren stark verändert. Konsequenterweise sehen sich Fachpersonen und Spezialisten zunehmend mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Ihre Aufgaben werden immer komplexer, vielfältiger und interdisziplinärer. Dies gilt auch für Fachpersonen in den Bereichen Brandschutz und Gebäudeschutz Naturgefahren. Demzufolge zielt die strategische Ausrichtung des Ausbildungsangebots der VKF darauf ab, aktuelle Gegebenheiten aufzugreifen und anhand von realen Beispielen praxisorientierte Inhalte zu vermitteln. Dadurch wird sichergestellt, dass die

von der VKF ausgebildeten Fachpersonen in der Lage sind, sich den dynamischen Rahmenbedingungen ihres Berufsfeldes anzupassen und somit den wachsenden Anforderungen gerecht werden.

Aufgrund dieser Veränderungen richtete die VKF ihr Ausbildungsausgebot neu aus: Im Gegensatz zu früher erfolgt die Weiterbildung zum Fachmann auf den Gebieten Brandschutz und Elementarschadenprävention nicht mehr branchenintern. Inzwischen wurde diese Fachorientierung zu einem eigenen Berufszweig aufgewertet. Die Ausbildungsgänge werden seit dem Jahr 2011 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eidgenössisch

anerkannt. Die Berufsbezeichnungen änderten sich daher vom kommunalen Brandschutzexperten zum Brandschutzfachmann mit eidgenössischem Fachausweis und vom kantonalen Brandschutzexperten zum eidgenössisch diplomierten Brandschutzexperten.

Die Weiterbildung zum Brandschutzfachmann mit eidgenössischem Fachausweis richtet sich primär an Berufsleute und Ingenieure, die in ihren Gemeinden oder Kantonen für den Vollzug des baulichen und organisatorischen Brandschutzes verantwortlich sind oder sich die entsprechenden Grundkenntnisse aneignen möchten. Ebenfalls zum Zielpublikum gehören Personen, die in den Bereichen der Planung oder der Bauausführung tätig sind. Der Weiterbildungskurs beinhaltet 56 Lektionen und dauert insgesamt 7 Tage. Der nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung verliehene Fachausweis ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Brandschutzexperten. Im Zentrum dieser tiefergreifenden Ausbildung stehen die Realisierung von schutzzielorientier-

ten Brandschutzkonzepten sowie die Berücksichtigung spezifischer Anforderungen komplexer Bauten. Der Kurs zum Brandschutzexperten umfasst 90 Lektionen und dauert 10 Tage.

Die VKF ist zudem die vom Bund akkreditierte Zertifizierungsstelle für Fachpersonen in den Bereichen Brandschutz und Gebäudeschutz Naturgefahren. Folglich können neben den eidgenössischen Ausbildungen Brandschutzfachmann und Brandschutzexperte auch unterschiedliche, berufsbefähigende Zertifikate erlangt werden. Personen, welche die entsprechenden Prüfungen erfolgreich absolviert haben, werden zertifiziert und im Fachpersonenverzeichnis der VKF aufgeführt. Folglich können die erworbenen Kompetenzen gesamtschweizerisch eingesehen und nachgewiesen werden.

Die VKF erteilt Zertifikate für die folgenden Aufgabebereiche:

- Fachperson für Blitzschutzanlagen
- Fachperson für Brandmeldeanlagen
- Fachperson für Sprinkleranlagen

- Sicherheitsbeauftragter Brandschutz
- Applikateur für dämmschichtbildende Brandschutzsysteme
- Fachperson Gebäudeschutz Naturgefahren

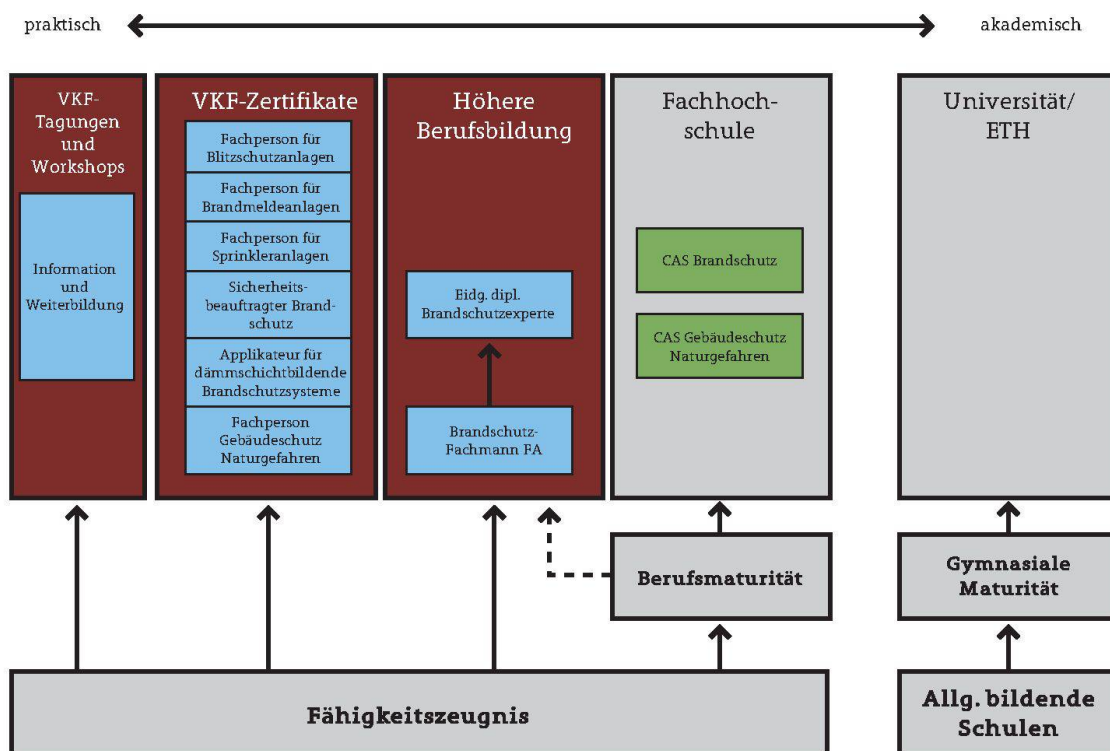
Zusätzlich zu den erwähnten Ausbildungsangeboten führt die VKF jährlich mehrere Tagungen zu aktuellen Brand- und Gebäudeschutzthemen durch. Dadurch bietet sie Interessierten die Möglichkeit, sich von kompetenten Experten gezielt weiterzubilden zu lassen.



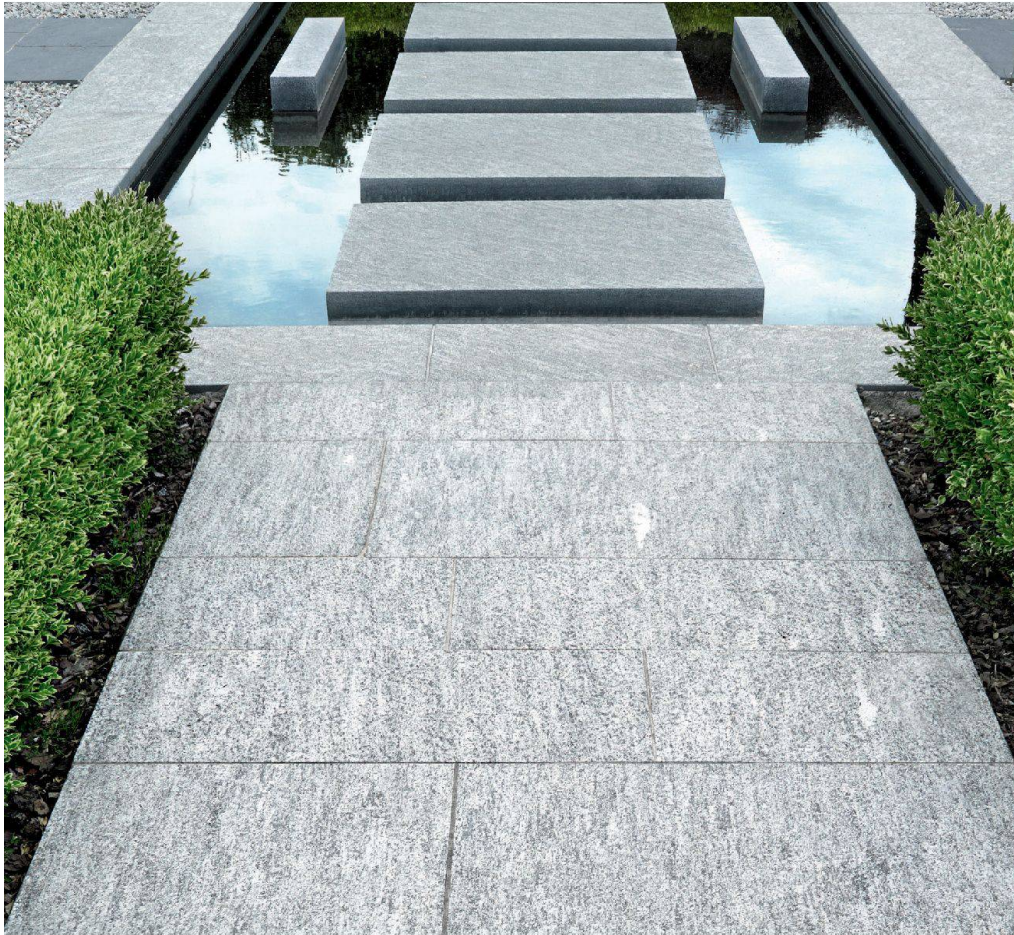
Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF

Bereich Ausbildung
 Bundesgasse 20, CH-3001 Bern
 Tel. +41 (0)31 320 22 22
 Fax +41 (0)31 320 22 99
 www.vkf.ch

Überblick – das Ausbildungsangebot der VKF



Für unsere Zukunft: Naturstein aus der Schweiz
Pour notre avenir: de la pierre naturelle de Suisse
Per il nostro futuro: Pietra naturale dalla Svizzera



ProNaturstein
Postfach 5853
CH-3001 Bern
Telefon +41 (0)31 310 20 15
Fax +41 (0)31 310 20 35
info@pronaturstein.ch
www.pronaturstein.ch



Fachinformationen rund um Naturstein

Naturstein steht als Sammelbegriff für einen unvergleichlich vielfältigen und individuellen Bau- und Gestaltungswerkstoff. Seine Auswahl, Verarbeitung, Anwendung und Pflege erfordern viel Erfahrung und Know-how. Dieses Fachwissen findet sich gebündelt in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft ProNaturstein. Die führenden Branchenunternehmen, sieben Fachverbände und weitere an Naturstein interessierte Kreise bilden ihre Trägerschaft. Obwohl sie alle auf demselben Markt tätig sind, setzen sich die Mitglieder von ProNaturstein aus Überzeugung gemeinsam für das gleiche Ziel ein: für die Förderung von Naturstein in all seinen Einsatzbereichen.

Informations techniques sur la pierre naturelle

L'expression générale «Pierre naturelle» regroupe des matériaux de construction et d'aménagement individuels présentant une diversité incomparable. Son choix, son travail, son utilisation et son entretien demandent beaucoup d'expérience et de savoir-faire. Ces connaissances techniques sont mutualisées dans le groupe de travail suisse ProNaturstein. Les entreprises leaders de la branche, sept associations professionnelles et d'autres cercles qui s'intéressent à la pierre naturelle forment son organe responsable. Bien que tous travaillent sur le même marché, les membres de ProNaturstein s'engagent par conviction conjointement pour le même objectif: la promotion de la pierre naturelle dans tous ses domaines d'utilisation.



Informazioni tecniche sulla pietra naturale

Il termine pietra naturale si riferisce in generale a uno straordinario materiale da costruzione e allestimento, estremamente versatile e diversificato. La sua scelta, lavorazione, utilizzo e cura richiedono tanta esperienza e know-how. L'Associazione svizzera ProNaturstein, costituita dalle aziende del settore, da sette associazioni di categoria e da altri soggetti interessati alla pietra naturale, dispone di tutte queste conoscenze. Nonostante siano tutti attivi nel medesimo mercato, i membri di ProNaturstein perseguono lo stesso obiettivo: promuovere la pietra naturale in tutti i suoi settori di applicazione.





Anfragen lohnt sich. Immer.



Architekturstile gehen mit der Zeit. Wir auch. So verändert sich unser Aufgabengebiet dauernd. Doch eines bleibt: Im Stahlbau zählen nach wie vor Erfahrung, Know-how und Qualität. Unsere Ingenieure, Konstrukteure, Stahlbauer und Oberflächen-spezialisten kümmern sich um nichts anderes. Tag für Tag.

AEPLI
Stahlbau

Aepli Stahlbau AG | Industriestrasse 15 | 9201 Gossau
Tel. 071 388 82 82 | Fax 071 388 82 92 | stahlbau@aepli.ch | www.aepli.ch